

Bericht Target Europe Konferenz in Portsmouth vom 15.4.-17.4.2005

Aus ca. 14 Nationen, davon viele Engländer und Franzosen versammelten sich ca. 250-300 Teilnehmer und zur Target Europe Konferenz in Portsmouth, England. Ziel und Ausrichtung dieser Konferenz war es, den HERRN für ein verändertes und erwecktes Europa zu suchen.



Sue Mitchell legte am ersten Abend dar, dass der HERR bereits seit 3 Jahren dabei ist, die lokalen Gemeinden zu erschüttern. Wir haben nicht länger Glauben für Strategien und Konzepte, die bisher angewendet wurden und zu keinem Erfolg geführt haben. Die neuen Apostel und Propheten, die jetzt aufstehen, passen sich nicht den bisherigen alten Strukturen an. Wir müssen die alten Enttäuschungen loslassen und mit alten Verbindungen brechen, denn dieser Zeitabschnitt ist vorbei.

In einem sehr bewegenden Beitrag von Martin Scott erzählte er, dass vor kurzem seine Frau verstorben war. Damit zog er eine Parallele zu Hes. 24.15ff. Auch die Frau von Hesekeil war ganz plötzlich gestorben und Gott hatte dies als ein Zeichen für das Volk Israel gesetzt. Die Ehe steht für einen alten Bund, der gut war, aber nun zu Ende gegangen ist. Die Trauer, die Gott bei Hesekeil nicht erlaubt hat, soll zeigen, dass wir an dem alten System nicht haften sollen, sondern erwartungsvoll auf das Neue schauen sollen, das Gott geben will.



Samuel Rhein gab Psalm 74 weiter, den er für Europa bekommen hat. Auch hier geht es darum, dass der Ist-Zustand als mangelhaft erkannt wird und vor Gott gebracht wird. Nur der HERR selbst kann für die Gemeinde in Europa die Lösung sein. Weder Selbstmitleid noch die Ausschau nach menschlichen Lösungen können hierbei Abhilfe schaffen.

John Mulinde zog in seinem Beitrag eine Parallele zu der Berufung des Mose. (2 Mose 2. 11 ff) Als Mose den Ägypter erschlug, dachte er seine Berufung zu erfüllen. Aber er selbst wurde zum Opfer und ist nach Midian geflohen. In Midian aber fand Mose zu Gott, diese Zeit war die eigentliche Vorbereitung für seine Berufung und nicht die Erziehung am Hof des Pharao. Als Gott

ihn endlich im brennenden Dornbusch berufen hat, wollte Mose seine Berufung zunächst gar nicht annehmen. Der Plan Gottes für die Errettung des Volkes Israel konnte nur nach den Vorstellungen und Bedingungen Gottes umgesetzt werden und wäre fast noch gescheitert, weil Mose sich nicht an den Bund mit der Beschneidung gehalten hatte. Auf seine Weise konnte Mose also nicht die Situation des versklavten Volkes verändern. Er musste vielmehr die Bedingungen Gottes akzeptieren.

Vor Jahren hatte John Mulinde eine Vision über Europa. Er sah eine Wolke, die wie ein Pilz über Europa lag. Eine Veränderung kommt hierbei Schritt für Schritt. Wir müssen hierbei die Frage nach der Effektivität unserer Gebete zulassen. Wie in Hes. 22.30 geschrieben steht, sucht Gott immer noch Fürbitter, die für das Land bzw. für den Kontinent Europa in den Riss treten. Dabei müssen wir uns an die Bedingungen halten, die der HERR vorgibt. Er wird unseren Stolz und unsere Dekadenz nicht bestätigen und daraufhin handeln. Gott hat Hesekeil klar die Missstände aufgezeigt, so dürfen auch wir die Missstände in der Politik, in der Gemeinde und in der Gesellschaft nicht länger tolerieren oder diesen Problemen mit Gleichgültigkeit gegenüber stehen. Vielmehr müssen wir unsere Position als Christen einnehmen. Wie verzweifelt sind wir wirklich über die momentane Situation? Wo sind die Fürbitter, die für Europa in den Riss treten?

Michael Schiffmann legte in seinem Beitrag ein Fundament, in dem wichtig wurde, dass wir unserem Gott vertrauen können und sollen. Nur wenn wir Gott total in allen Dingen vertrauen, sind wir auch bereit, uns auf neue Wege einzulassen und bisher Unbekanntes und Ungewohntes zu entdecken, das Gott uns geben möchte. Auch ihm hat Gott eine Veränderung in den Strukturen der Gemeinde gezeigt. Das bisherige System hat nicht dazu beigetragen, dass wir die Ungläubigen auf in unseren Gemeinden bringen konnten.

Der HERR will uns vielmehr in die Welt hinaus senden, wo wir an unserem Arbeitsplatz Salz und Licht sein sollen und somit einen Unterschied machen, in dem die Ungläubigen erkennen, dass ein Leben mit Gott sinnvoll ist, in dem wir in der Gesellschaft zur Lösung der Probleme beitragen können. Das bedeutet auch dass der HERR zu vielen „Vollzeitlichen“ reden wird, wieder in normalen Berufen zu arbeiten, so wie Paulus, der als Zeltmacher selbst für seinen Unterhalt sorgte. Somit gilt auch hier die Herausforderung, Altes loszulassen, damit Gott etwas Neues freisetzen kann.

Nachmittags fanden verschiedene Gebetsprojekte statt. So wurde konkret für die Regierung, die Familien, die Jugend und verschiedene Gesellschaftsprojekte in Portsmouth eingetreten. Ein weiterer Gebetsfokus waren die christlich-keltischen Wurzeln Europas. Europa



wurde in der Geschichte sehr stark von diesen christlichen Missionaren geprägt. In einem Teil wurde für die Freisetzung der christlich-keltischen Salbung gebetet. Auch für den Versöhnungsprozess zwischen den einzelnen europäischen Nationen, die seit dem zweiten Weltkrieg immer noch Vorbehalte gegeneinander haben, wurde gebetet, Buße getan und gegenseitig Vergebung ausgesprochen.

Als Fazit muss festgehalten werden, dass wir uns in einem Prozess der Veränderung befinden. Dazu braucht es von uns die Bereitschaft, die alten Strukturen aus der Vergangenheit loszulassen, damit Gott uns in eine neue Phase führen kann.

